Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 12

Artikel: Kind und Trauer
Autor: Ravicini-Tschumi, Lotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318000

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kind und Trauer

Dein Tod war schon alt, als dein Leben begann.
Rilke

Alles, was verletzt, *behindert* auch. In diesem Sinne möchten wir folgenden Beitrag verstehen, der sich mit den Gefühlen von Kindern befasst, die trauern. *ris.*

Wie sprechen wir über den Tod?

Man sagt, der Tod sei heute in Krankenhäuser und Krematorien verbannt. Das stimmt – und stimmt doch nicht. Wenn ich ernst überlege, bin ich seiner Macht immer wieder begegnet – auch zusammen mit meinen Kindern, obschon wir das Glück und die Gnade hatten, dass er uns im engeren Familienkreis noch verschont hat. Wir wissen: *er wird kommen.*

Wie aber sind wir ihm begegnet?

Wir wohnen neben dem Friedhof. Da ich in unserem jetzigen Wohnhaus aufgewachsen bin, ist mir diese Nachbarschaft seit langem vertraut. Als Fünfjährige guckte ich bei grossen Beerdigungen neugierig durch die Gitterstäbe. Kurze Sonntags- oder Abendspaziergänge führten uns oft über die gepflegten Wege des blumen- und baumreichen Gottesackers. Diese Spaziergänge habe ich – trotz der Kritik anderer junger Mütter – mit den Kindern beibehalten, und es fand bei solchen Gelegenheiten manch unbefangenes Gespräch über Leben und Sterben statt. Das war gut! Denn während der Primarschulzeit erkrankte eine ihrer Freundinnen zu Tode. Alle Schüler des Weissbach-Schulhauses waren im Bild. Sie verhielten sich taktvoll, warmherzig und vornehm. Als die kleine Freundin erlöst im Sarg lag, pilgerte eine Gruppe von Kindern still – ohne Wissen der Eltern und Lehrer – nach der städtischen Totenhalle. Und die Weissbach-Schulkinder erschienen in grosser Zahl zum Abdankungsgottesdienst, obschon dieser französisch zelebriert wurde und sie kein Wort verstanden.
Auf der Oberstufe hatten meine Kinder eine Religionslehrerin, die mehrere Stunden auf das Thema «Tod» verwandte. Sie ging so weit, dass sie den Tod als ein «freudiges Ereignis» begriffen haben wolle. Das schockierte einige Schüler und deren Eltern erst recht. Meine jüngere Tochter ist verhältnismässig robust: «Mami, das interessiert mich jetzt alles noch nicht – der Tod ist noch weit weg.» Hätte ich sagen sollen: Der Tod ist immer nah? Wahrscheinlich ist die Reaktion des Kindes gesund und normal.

Es gibt kein Ausweichen

Trotzdem – es gibt kein Ausweichen. Gegenwärtig arbeitet meine Ältere in einem Kinderheim. Dem kleinen Max ist der heissgeliebte Bruder gestorben. Wie soll man ihm das beibringen? Als Hilfe konnte ich meiner Tochter ein sehr wertvolles Buch des Kreuz Verlages in die Hand drücken: *«Wenn Kinder trauern – Wie sprechen wir über den Tod?»* Verfasser ist Tobias Brocher, der philosophisch-pädagogisch geschulte Arzt und Professor für Psychoanalyse und psychosomatische Medizin an deutschen und amerikanischen Forschungsinstituten und Hochschulen. Aber sie müssen nicht einen gestelzten wissenschaftlichen Stil befürchten: Brocher hat grosse Erfahrung in Familien- und Elternberatung und war auf diesem Gebiet auch fürs ZDF tätig. Im Buch zeigen viele farbige Kinderzeichnungen auf, wie ernsthaft sich schon Neunjährige und Jugendliche mit der Grenzerfahrung des Todes auseinandersetzen. Erschwert wird die Trauerarbeit für Kinder dadurch, dass Erwachsene sie mit ihrem problematischen Leid allein lassen. Diese Haltung ist aber gefährlich; denn Kinder fühlen sich abhängig und durch den Verlust eines nahestehenden Angehörigen in ihrer Existenz bedroht. Das Buch bietet manchen Anknüpfungspunkt für Gespräche.

Trauerarbeit beim Kind

«Behinderung» oder Bewältigung?

Es gibt konkrete Ratschläge etwa für die Entscheidung, ob Kinder einen Schwerkranken in der Klinik besuchen oder zu einer Bestattung mitgenommen werden sollen. Es tritt auch auf die grundsätzlichen Fragen ein. Die Nöte um den Tod sind unterschiedlichen Grades: Ob ein Kind seinen Hund verliert oder Vollwaise wird, ob es das Sterben der Grossmutter erfährt oder durch einen Selbstmord erschüttert wird, ob es noch kindlich unbefangen lebt oder in einer Pubertätskrise steckt, ist nicht dasselbe. Brochers Buch wird bereichert durch den Beitrag der Kindergärtnerin und Religionslehrerin Christine Schwickardi. *Lotte Ravicini-Tschumi*

Gesundheit kommt von Herzen, Krankheit geht zu Herzen.

TSCHECHISCHES SPRICHWORT

Kurse

Herzberg-Seminar: *Wir – unsere Gegenwart – unsere Zukunft.* 18. Januar bis 27. Februar 1981. Auskünfte im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp AG, Telefon (064) 22 28 58, wo auch Auskünfte über Kurse im Dezember erteilt werden.

Didacta: 24. bis 28. März 1981 in der Mustermesse Basel. Sonderschau *«Lehrmittel für Behinderte».*

Neujahrstanzwoche mit internationalen Tänzen, 28. Dezember bis 2. Januar 1981. Auskünfte: B. und W. Chapuis, 3400 Burgdorf.

Schweizerische Jugendbuchtagung. 24. bis 26. April 1981 in Gwatt. *Rollenbilder im Kinder- und Jugendbuch. Provisorische Anmeldung bis 15. Dezember, Herzogenstrasse 5, 4014 Bern.*